



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XXIII. Aprilis. Leben deß Wüerdigen Bruders Ægidij, auß den ersten Gesellen
deß Heyligen Francisci / Starb im Jahr Christi 1273.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

211. Hi-
storia.

Leben des Würdigen Bruders Agidij, auß den ersten Gesellen des Heyligen Francisci / Starb im Jahr Christi 1273.

Ex ea, quæ est apud Reuerend. Patr. Laurent. Su-
rium, Tom. 7.

XXIII. Aprilis.

23. Tag
Aprilis.

ERATER Agidius, ist der Dritte Gesell gewest des H. Francisci Assisiani. Sein Vatterlandt war Assisium: Vnd als er von den Burgern erfahret / daß der fürnembste der Statt Herz Bernhardus / vnd Herz Petrus des hohen Stuffs Canonicus / daselbsten ihre Haab vnd Güter vnder die Armen außgespendet / vnd Sanct Francisci Orden angenommen / wird er durch Göttliche Emsprechung bewegt / daß er den achten Tag hernach kam in die Scheyr / in welcher der Heylige Mann mit seinen zweyen Gesellen sich auffhielt. Darnach als Sanct Franciscus mit Egidio gen Assisium reysete / Luch zu kauffen / damit Egidius bekleidet würde / begegnet ihnen ein armes Weib / welches von ihnen ein Almuß begeret / als sie aber nichts vbrigs hatten / das sie ir hetten können geben / wendet sich der H. Franciscus zum Egidio / vnd spricht: Liebster Bruder / wir wollen dieses Frauen vmb Gottes willen deinen Mantel geben. Auff welches Wort er von stunden an dem Weib den Mantel mit Frölichkeyt gab / vnd beduncket ihn / diß Almußen sey also bald durch den Himmel gerungen / vnd fället ein sonderliche Freuud in seinem Herzen. Nachfolgende auff Sanct Georgen Tag / hat ihm der Heylige Franciscus angelegt das Kleid seines Ordens / vnd in mit sich auff den Markt geführt / da er das Volck zur Penitens vnd Buß vermahnet. Egidius sagt zu ihnen / sie sollen dem Heyligen Francisco glauben / dann er riethe ihnen nichts vobels.

Wie er zum
H. Franciscus
kommen.Gab einer
Armen Fra-
uen seinen
Mantel.Sucht mit
Erlaubnis
gen Compos-
itel zu S.
Jacob / vnd
von dannen
nach Jeru-
salem.

Nachmals gab der Heylig Franciscus im Nacht vnd Freyheit / zu S. Jacob in Hispanien zu ziehen. Auff der ganzen Reys hat er Hunger gelitten / vmb der Armue willen / welche er Gott verheissen: Darnach ist ihm ein Gesell zugeeignet / vnd Gewalt von Sanct Francisco geben worden / zum H. Grab zu ziehen / darumb kompt er auch gen Brundusium. Vnd demnach er viel Tag daselbsten verharren muß / bereyete er im einen Eymen / mit welchem er durch die Gassen der Statt Wasser trug / erwarb im vnd seinem Gesellen noch

wendige Vnderhaltung. Von dannen schiffet er vber Meer / besucht mit grosser Andacht das H. Grab vnd andere H. Quarten. Sohe darnach zu Sanct Maria de Portiuncula, hernacher waltet er offte zu S. Michael vnd zu S. Nicolaß gen Varen. Vnder dem reysen pflegt er Mann vnd Frauen zu vermahnen zur Forcht vnd Liebe Gottes / so wol auch zur Buß vber die Sünd. Er war aber vber die Maß embsig vnd fleissig zur Arbeit / dahero als er von S. Francisco gen Rom geschickt / ein zeitlang daselbsten zu verharren / gieng er alle Tag wann er das Ampt der H. Mess zu vor gehört / vier meil wegs außser der Statt in einen Wald / vnd holet ein Bürde Holz / die er in die Statt / vnd eruehret sich seiner Bawren Arbeit.

Trug Holz
auff seinem
Hals gen
Rom.

Im Closter der vier Georönten / welches ligt bey S. Johan Lateran Kirchen / pflegt er das Meel zu seggen / vnd bekam von jeglichem viertel sieben Brod. Er gieng auch ein meil Wegs hinauff zum Bronn S. Sirti / vnd holet Wasser / welches die Mönch truncken / vñ man zum Brodbacken brauchet / darvon bekam er auch ein Brod: Was ihm vber blieb / gab er den Armen. Er behielt ihm aber ein gewisse zeit / in welcher er sein Gebett absolviren vñ verrichten möcht. Der H. Franciscus vergönnet diesem Seligen Mann / weil er gutes Lebens vnd Wandels war hin zu reysen vnd zu verharren wo er wolt / aber dieser Freyheit wolt er sich nicht gebrauchen.

Hielt sein
gewisse
Stund im
betten.

Derentwegen schicket er ihm in die Einöde Fabrion genant / welche bey Peruß ligt / das selbst macht er Läger / Körb / vnd andere Sachen / truge solche in die Statt / vnd gab sie vmb Speiß vnd Vnderhaltung / vor sich vnd seine Gesellen / er gieng stäts barfuß / hatt nur einen Rock vnd Kugel / wann es gleich kalt vñ frostig war. Als er aber an diesem Orth etliche Jahr zubracht / erinnert er sich einmal seiner Sünden / gehet derowegen in den Wald / beruffet zu sich seinen Gesellen / entblöset seinen Leib / gürtet ein Strick vmb den Hals / befitche im / er sol in schleppen vnd ziehen bis an den Orth / an welchem die Brüder wohneten: Als er dahin kommen / erhebt er seine Stimme vnd

vnd schreyet: Quasi fratres misere mini mei peccatoris. Ihr lieben Brüder / ich bitte vmb Gottes willen / erbarmet euch vber mich armen Sünder. Die Brüder lauffen zu / sehn in also nackend vnd bloß / haben ein solche Erbarmung vnd Mitleiden vber ihn / daß sie zu gleich mit jm begeren zu weynen / baten ihn / er solt sich doch anzsehen. Er antwortet ihnen: Ich bin nit würdig / ewer geringster Bruder genennet zu werden / so jr mir aber meinen Haß bit geben wolt / will ich denselben als ein Armer vnwürdiger empfahen / welches dann also geschæhen.

hiesste
Dimit.

Wie von
Franciscus
so mit an
dem zu den
Saracenen
geschickte

Wie der H. Franciscus seine grosse Inbrünstigkeit / Lieb vnd geneigten Willen / vmb Christi willen gemartert zu werden / mercket / schicket er in mit etlichen andern Brüdern zu den Saraceni. Wie er gen Lunis kömpt / wird in von den Christen / so daselbsten wohneten / verbotten zu predigen zu den Barbarischen Heyden / dann sie besorgten sich / sie möchten seiner halben alle vmbgebracht werden. Vnd also hat er mit seinen Gefellen gezwungen / vnd wider seinen Willen / zu dem H. Franciscus wieder kehren müssen.

Er hielt sich bisweilen auff einem sehr hohen Berg bey dem Flecken Dirutens mit seinen Gefelle / daß kein Mensch vñ im wuste. Einemals fiel in drey Tagen ein solcher grosser Schnee / daß er keineswegs / weder Brod zu suchen / noch seiner Arbeyt obzuliegen / außgehen kont. Darumb bitt er Gott den Herrn / daß er jm vnd seinem Gefellen in solcher vorstehender noth zu Hülff kommen wolt. Gott erhört sein Gebett / vnd bewegt das Herz eines Inwohners im Flecken / daß er zur Kirche S. Laurentij auff dem Berg gelege / da die zweien Brüder waren / Brod vnd Wein trage wolt / er thut solchs / vnd vermahnet seine Nachbawren / daß sie alle Nothwendigkeit hinauff getragen haben.

Wie mit
diesem
mit seinem
Gefellen
gesprach

Viel Menschen desselbigen Castells vnd Fleckens wurden durch die Tugend / Andacht / vnd gute Exempel des H. Egidij vnd seines Gefellen bewegt / daß sie sich zu Gott bekehret / vnd den Orden des H. Francisci annamen / welche aber im Ehestand lebten / die thäten in ihren Häusern Bus.

Der Mann Gottes beflisse sich hefftig / daß er die Lust vnd Begierde des Fleisches tilgen / vnd solches dem Geist vnderthänig machen möcht. Daher er dann ein fürtreffliche Reuiglept erlanget: Er esse des Tags nur einmal / vnd solchs geschæhe des Abends / gar ein wenig / sagt: Er thäte es desenthalb / daß vnser Fleisch were gleich den Schweinen / welche gern im Rath wählen / vñ den Koffkern / welche statts im Koffmist liegen vnd den rüren.

Vergleichung
mit
Schweinen
Koffkern

König Ludouicus in Frankreich wolt auff

ein Zeit ein Wallfahrt verrichten / vnd die H. Darter besuchen / wie er aber höret von der grossen wunderbarliche Heyligkeit des Bruders Egidij / beschleußt er bey sich ihn zu besuchen / zeuchte demnach auff Perus / weil er gehöret / daß er sich allda halten solt. Vnd wie er vor die Pforten des Closters / als ein frembder Pilgram / mit wenig seiner Diener kam / fragete nach dem Bruder Egidio / zeigt nicht an / wer er wär. Der Pförtner gehet hin / sagt Egidio: Es ist ein Pilgram vor d. Thür / der mit dir begeret zu reden. Aber Egidius hatte allbereyt im Geist erkannt / daß er der König auß Frankreich war / darumb laufft er eilend zu ihm / empfahet ihn / vnd helt ein Geistliches Gespräch mit ihm.

König Ludouicus besuchte ihn.

Vnd ob wol Egidius nichts sonderlich studieret vnd gelernet / (dann er war ein Lay oder Conuers / wie man sie nennet) war er doch mit dem Glanz der Göttlichen Weisheit also hoch erleuchtet / daß er auch die fürnehmste vñ aller gelehrteste der Heiligen Schrift vbertrass. Als aber der Diener Gottes das Wirkliche Leben mit ganzem Fleiß vnd gar ernstlich verrichtet / dessen die Lia mit den scheien Augen ein Vorbild gewesen / hat er das Leydē vnd die Ansehung bezwungen / vnd sich zur Contemplation vnd zum beschawlichen leben / welches durch die Rachel vorbedeutet / bezgeben / welche schöner Gestalt vnd liebliches Angesichts gewesen. Drey Tag vor dem H. Christag / als er in Luscia zu Sethona vierzig Tag gefastet / (welches man Sanct Martins fasten nennet) ist ihm der Herr Christus erschienen: Welche Erscheinung drey zehen ganzer Tag gewehret. Nachmals ist er offti im Geist enrücket worden / hat allem gezwonet / sich statts ingehalten / wenig auß der Cellen gangen / allezeit freundlich vñ frolich gewesen. Dis allein thät ihm wehe / daß er für der Leibs Nahrung sorgen must. Auff die Sontag vnd hohe Fest / empfing er das H. Sacrament des Altars mit grosser Andacht seines Herzens: Solche Tag vollbracht er mit dem innigen Gebett vnd Heiligen Betrachtungen.

Christus erschien ihm.

Am Ende seines Lebens / als er jetzt zwey vñ fünfzig Jahr im Orden der Minoriten oder Darfüßer gewesen / must er schwere vnd verdrißliche Verfolgung des bösen Feinds dulden vnd außstehen. Vnd als der Todt bald zu ihm naheet / machten ihn seine Krankheiten / als das Fieber / der Hust / vnd andere Gebrechlichkeyten so matt vñ schwach / daß er weder essen noch schlaffen kont / ward von den Brüdern auff ein Beth gelegt / auff daß er desto besser ruben möcht / aber solchs halfte alles nichts. Auff Sanct Georgij Abend lag er auff dem Beth / vnd die Perusiner wacheten bey

An seinem Ende mußte er große Verfolgung außstehen.

Handwritten notes in the right margin, including the word "LITTE" and other illegible characters.